Krankenversicherung, Anreize im Gesundheitswesen und Konsumentenwohlfahrt

Inauguraldissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften
der Universität Mannheim

vorgelegt von
Markus Anlauf
aus Essen

Referent	Professor Dr. Robert K. von Weizsäcker
Korreferent	Professor Konrad Stahl, Ph. D.
Dekan	Professor Dr. Paul Gans
Tag der mündlichen Prüfung	19.02.2001

Berichte aus der Volkswirtschaft

Markus Anlauf

Krankenversicherung, Anreize im Gesundheitswesen und Konsumentenwohlfahrt

D 180 (Diss. Universität Mannheim)

Shaker Verlag
Aachen 2001

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Anlauf, Markus:
Krankenversicherung, Anreize im Gesundheitswesen und Konsumentenwohlfahrt / Markus Anlauf.
Aachen : Shaker, 2001
(Berichte aus der Volkswirtschaft)
Zugl.: Mannheim, Univ., Diss., 2001
ISBN 3-8265-8697-2

Copyright Shaker Verlag 2001
Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8265-8697-2
ISSN 0945-1048

Shaker Verlag GmbH • Postfach 1290 • 52013 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Meinen Eltern

Vorwort

Die vorliegende Schrift entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft und Wirtschaftspolitik an der Universität Mannheim. Sie wurde von der Fakultät für Volkswirtschaftslehre im Februar 2001 als Dissertation angenommen.

Dank gebührt allen, die mich bei der Anfertigung der Arbeit unterstützt haben. Danken möchte ich meinem Doktorvater, Professor Dr. Robert K. von Weizsäcker für seine fördernde Begleitung der Arbeit und Professor Konrad Stahl, Ph. D. für die Übernahme des Zweitgutachtens.

Das Gelingen einer Dissertation hängt entscheidend von der Möglichkeit ab, seine Forschungsresultate zu präsentieren und zu diskutieren. Ich möchte mich daher ganz besonders bei meinen Kollegen PD Dr. Berthold Wigger, Dr. Alexander Kemnitz und Cyrus Hemmasi bedanken. Ich habe bei ihnen jederzeit die Bereitschaft gefunden, sich konstruktiv kritisch mit meinen Resultaten auseinanderzusetzen, und verdanke ihnen wichtige Hinweise und Anregungen, die zu einer substantiellen Verbesserung der Arbeit geführt haben.

Mein ganz spezieller Dank gilt meinen Eltern, Geschwistern und Astrid Busch, die mir mit ihrer Unterstützung und Liebe geholfen haben, die bei einer wissenschaftlichen Tätigkeit unvermeidlichen Durststrecken zu überwinden.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Überblick **1**

1.1 Motivation 1

1.2 Gesundheitssysteme im Vergleich 4

1.3 Überblick 10

1.4 Anhang zu Kapitel 1 15

2 Das Moral Hazard Problem in der Krankenversicherung **17**

2.1 Das Grundmodell 19

2.2 Der optimale Versicherungsvertrag 23

2.3 Empirische Evidenz für Moral Hazard in der Krankenversicherung 29

3 Medikamente, Marktmacht und Moral Hazard **35**

3.1 Das Modell 37

3.2 Gleichgewicht auf dem Versicherungs- und Arzneimittelmarkt . 39

3.3 Versicherungswahl und Konsumentenwohlfahrt 43

3.4 Schlußfolgerungen 46

3.5 Anhang zu Kapitel 3 51

4 Krankenversicherung und technologischer Wandel in der Medizin 53

4.1 Das Modell 56

4.2 First-best Lösung 61

4.3 Gleichgewicht auf den Märkten für Krankenversicherung, medizinische Leistungen und Prozeßinnovation 62

4.4 Forschungsaufwand 67

4.5 Wohlfahrtsbetrachtung 69

4.6 Schlußfolgerungen 71

4.7 Anhang zu Kapitel 4 73

5 Krankenversicherung und Diagnosetests 75

5.1 Sensitivität und Spezifität in der medizinischen Diagnostik . . . 77

5.2 Das Modell 80

5.3 Gleichgewicht bei symmetrischer Informationsverteilung 84

5.4 Gleichgewicht bei asymmetrischer Informationsverteilung und individueller Wahl der diagnostischen Kennziffern 87

5.5 Gleichgewicht bei asymmetrischer Informationsverteilung und gemeinschaftlicher Wahl der diagnostischen Kennziffern 92

5.6 Schlußfolgerungen 95

5.7 Anhang zu Kapitel 5 100

6 Krankenversicherungswahl und optimale Umverteilung 103

6.1 Das Modell 107

6.2 Gleichgewichte bei symmetrischer Informationsverteilung 112

6.3 Allgemeine Ergebnisse bei asymmetrischer Informationsverteilung 115

6.4 Gleichgewichte bei asymmetrischer Informationsverteilung . . . 126

6.5 Versicherungswahl und Umverteilung bei öffentlicher Versicherung 134

6.6 Schlußfolgerungen 143

6.7 Anhang zu Kapitel 6 150

7 Die Rolle des Staates in der Krankenversicherung 159

8 Kernergebnisse und wirtschaftspolitische Implikationen 175

Literaturverzeichnis 183